

in einer nicht sehr fernen Zeit derlei Curiositäten als ein wahres Bedürfniss in jeder guten Musikschule einführen wird.“

„Dann erst wird man erwarten können, dass jene Verwirrung, jenes mystische und bizarre Heruntummeln, welches jetzt in so vielen Compositionen auffällt, sich verlieren werde!“

Man kann dem Verfasser in der That nicht widersprechen, wenn er hervorhebt, dass gerade in diesem wichtigen Theile der Tonschule noch eine Lücke besteht, welche nothwendig eine Unklarheit in den Compositionen zur Folge haben muss; er sagt nämlich am Schlusse dieses Abschnittes:

„Die Grundsätze, nach welchen von der gesammten Tonmasse Gebrauch gemacht werden soll, sind ästhetisch und psychologisch in den bisherigen Tonschulen noch fast gar nicht entwickelt. Selbst in den ersten Compositionslehren liest man nichts anderes als eine bloß mechanische Anleitung, die Tonfolgen und Accorde auf eine erträgliche Weise in Verbindung zu bringen. Man glaubt schon das Wesentlichste gethan zu haben, wenn man gelehrt hat, wie man von einer absoluten Tonhöhe (der sogenannten Tonart) auf eine andere gelangen könne.“

„Von den sogenannten Dissonanzen wird nur zu dem Zwecke ein Gebrauch gemacht, um eine Abwechslung in das Spiel zu bringen.“

„Wenn nun der Zuhörer eines solchen Spiels in eine bestimmte Gemüthsstimmung versetzt ist, so wird er durch eine solche heterogene Einmischung so widerlich afficirt, dass meistens der ganze Eindruck, den das Spiel bis dahin hervorgebracht hat, verloren geht. Wenn nun noch ein mehrfacher Wechsel in der Tonhöhe dazu kommt, so wird der Zuhörer in seiner Auffassung des Tonstückes ganz irre, und es bleibt ihm am Ende nichts als die Erinnerung an einzelne schöne Stellen, aber er weiss nicht, was er aus dem Ganzen machen soll.“

„Sein Ausspruch ist dann gewöhnlich: Es mag recht schön sein, aber ich verstehe nichts davon!“

„Ein solcher Ausspruch auch von dem letzten Laien enthält aber einen ganz gerechten Tadel des Stückes; denn wahre Musik ist der naturgemässe Ausdruck irgend einer Empfindung, in die jeder Zuhörer sich bald finden wird, weil er sie entweder schon selbst gehabt, oder an Andern wahrgenommen hat.“

„Wahre Musik muss daher Jedem verständlich sein!“